

Erscheint am  
1 u. 15. jedes Monats.  
Preis  
des Jahrgangs 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rthl.  
Insertionsgebühren  
2 Ngr. für die Petitzeile.

Agents:  
in London Williams & Nor-  
gate, 14, Henrietta Street,  
Covent Garden,  
à Paris Fr. Klincksieck,  
11, rue de Lille.

# BONPLANDIA.

Redacteur:  
Berthold Seemann  
in London

Verleger:  
Carl Rümpler  
in Hannover.

Zeitschrift für die gesammte Botanik.

Officielles Organ der K. Leopold.-Carol. Akademie der Naturforscher.

II. Jahrgang.

Hannover, 15. October 1854.

No. 20.

**Inhalt:** Reise der Gebrüder Schlagintweit nach Ostindien. — *Stachys sylvatica* L., *Stachys palustris* L. und *Stachys ambigua* Sm. — *Heliosciadium nodiflorum* Koch und *H. repens* Koch, nebst ihren von einigen Schriftstellern als Bastarde betrachteten Formen und Abarten. — Correspondenz (Die Mammuth-Bäume Californiens). — Zeitung (Deutschland; Frankreich; Grossbritannien). — Briefkasten. — Anzeiger.

## Reise der Gebrüder Schlagintweit nach Ostindien.

Die Gebrüder Adolf und Hermann Schlagintweit, berühmt durch ihre gründlichen Untersuchungen der Alpen, haben so eben in Begleitung ihres Bruders Robert eine wissenschaftliche Reise nach Ostindien, speciell nach dem Himalaya, angetreten. Sie verdanken die Gelegenheit zu dieser schönen Reise vorzüglich der Vermittelung Alexander v. Humboldt's, der, die grossen Talente erkennend, mit denen die Herren Schlagintweit begabt, sich unsrer Forscher mit Wärme annahm, und S. Maj. den König von Preussen, sowie die Directoren der ostindischen Compagnie für das jetzt ins Leben gerufene Unternehmen zu interessiren wusste. Wir bedauern nicht im Stande zu sein, die Namen der Gönner nennen zu können, deren sich das Unternehmen zu erfreuen hat, und wir können nur im Allgemeinen hinzufügen, dass selten eine wissenschaftliche Expedition Europa verlassen, die in so hohem Maasse das Interesse der gelehrten Welt erregt und einer grösseren Bereitwilligkeit, ihr zu dienen, sich zu erfreuen gehabt hat, als gerade die in Frage stehende.

Die Herren Schlagintweit sind mit den besten astronomischen und physicalischen Instrumenten ausgerüstet; ihre Beobachtungen werden sich hauptsächlich auf Geologie, auf Meteorologie und Erdmagnetismus beziehen, und wie sehr bei diesen Beobachtungen auch andre Zweige der Naturkunde berücksichtigt und gefördert werden werden, wird Jedem einleuchten, welcher die ge-

diegenen Arbeiten der Gebr. Schlagintweit über die Alpen studirt und schätzen gelernt hat. Die Herren Schlagintweit sind von London, wo sie sich längere Zeit aufhielten, mit der Überlandspost nach Bombay abgegangen, von dort werden sie sich im Winter nach Madras, im Februar nach Calcutta begeben; der Sommer wird den Beobachtungen im Himalaya gewidmet sein. Das zweite und dritte Jahr gedenken sie weiter nach Westen und Nordwesten, in den Punjab, nach Kashmir und West-Tibet vorzudringen.

Das sind die Grundzüge eines Planes, der, wenn ausgeführt, viel dazu beitragen wird, uns eine genauere Kenntniss vieler Theile Asiens zu verschaffen, als wir sie gegenwärtig besitzen, und dass die kühnen Unternehmer desselben ihrerseits nichts unversucht lassen werden, um ein günstiges Ergebniss herbeizuführen, dafür bürgt uns der Eifer, die Ausdauer und die warme Liebe zur Wissenschaft, welche die Gebr. Schlagintweit so oft an den Tag gelegt haben.

## *Stachys sylvatica* L., *Stachys palustris* L. und *Stachys ambigua* Sm.

I. *St. sylvatica* (L. Pollich). Unterirdische Ausläufer an der Spitze nicht verdickt. Stengel aufrecht oder an der Basis etwas niederliegend und wurzelnd, rauhaarig, abwärts-ästig und drüsig behaart. Blätter langgestielt (der Blattstiel ist oft fast so lang als das Blatt), breit-eiherzförmig-zugespitzt, grob gekerbt-gesägt, rauhaarig, die blüthenständigen sehr kurz ge-

stielt, eilanzettlich, die oberen derselben lanzettlich. Quirle 4- bis 6blüthig. Kelchzähne aus dreieckiger Basis lanzettlich-pfriemlich, stachelspitzig. Blumen mehr als noch so lang als der Kelch, Blumenröhre stielrund, dreimal so lang als breit, von der Einschnürung bis zum Schlunde gleichbreit. ♀ Juni, Juli. Die Blumen sind braun purpurn, die Unterlippe ist mit weisslichen Streifen wie bemalt. — Etwas feuchte schattige, besonders steinige Orte, an Zäunen, Hecken, Wegen, in Dörfern, Städten, auf Ruinen, an Ufern und in Wäldern, fast überall, auch um Weissenburg gemein.

2. *St. palustris* (L., Pollich). Unterscheidet sich von *Stachys sylvatica* wie folgt: Unterirdische Ausläufer an der Spitze keulenförmig verdickt. Stengel einfach oder ästig, aufrecht oder aufstrebend und gegen die Basis wurzelnd, steifhaarig oder von herabgebogenen Haaren kurzhaarig; Blätter kurz gestielt (der Blattstiel wird höchstens  $\frac{1}{8}$  so lang als das Blatt), oft fast sitzend, aus herzförmiger Basis lineal-lanzettlich, lanzettlich, länglich oder ei-lanzettförmig, spitz, gekerbt-gesägt, flaumig oder seltner, fast rauhhaarig, die blüthenständigen sehr kurz gestielt oder sitzend, lanzettlich. Quirle 6—12blüthig. Kelchzähne aus breiter Basis lang-pfriemlich, stachelspitzig. Blumen fast noch so lang als der Kelch, Blumenröhre auf beiden Seiten etwas flach gedrückt, noch so lang als breit, von der Einschnürung gegen den Schlund nach und nach etwas erweitert, Unterlippe viel breiter und anders bemalt. ♀ Juli, August. Blume rosenfarben oder purpurn, Unterlippe mit weissen Linien. — var.

a. Mit sehr kurz gestielten (Blattstiel kaum  $\frac{1}{16}$  der Blattlänge) fast sitzenden, aus herzförmiger Basis, lineal-lanzettlichen oder lanzettlichen Blättern.

α. *angustifolia* (Benth. sub β) mit etwas kleineren Blumen und fast stachellosen Kelchen.

β. *mollissima*, schwächer behaart, mit weichen, sehr kurzflaumigen Blättern.

γ. *vulgaris*, stärker behaart, mit länger flaumigen, fast kurzsteifhaarigen Blättern.

b. Mit ziemlich lang gestielten (Blattstiel von  $\frac{1}{12}$  bis zu  $\frac{1}{8}$  der Blattlänge) aus herzförmiger Basis, länglichen oder ei-lanzettlichen, spitzen Blättern. Stengel rauhhaarig. Blätter fast rauhhaarig und etwas grober gekerbt-gesägt.

δ. *Kochii* („Mittelform zwischen *Stachys pa-*

*lustris* und *St. ambigua*.“ W. D. J. Koch in Briefen an F. Schultz 1847, Übergangsform aus *St. palustris* in *St. ambigua*, F. Schultz Flora der Pfalz 1845). Blattstiel der untern und mittleren Blätter  $\frac{1}{2}$  so lang als das Blatt. Untere und mittlere Blätter sehr breit, aus herzförmiger Basis länglich, spitz.

ε. *ambigua* (*St. pal. β ambig.* F. Schultz Flora der Pfalz 1845, p. 362; *St. palustris γ hybrida* Benth. in DC. prodr. 1845, p. 470; *St. ambigua* Smith, Koch; *St. palustris-sylvatica* Schiede, Rehb., Gren. et Godron). Blattstiel der untern und mittlern Blätter  $\frac{1}{8}$  so lang als das Blatt. Untere und mittlere Blätter aus herzförmiger Basis eiförmig-lanzettlich, spitz. Quirle 8- bis 12blüthig. Die Blüthen sind meist etwas dunkler purpurn als bei den meisten Exemplaren der *St. pal. vulg.*, haben aber alle Merkmale der *St. palustris* und die Unterlippe ist auch so breit und so bemalt und durchaus nicht wie bei *St. sylvatica*.

Die Pflanze ist an ihrem Standorte bei Weissenburg sehr üppig, wird meist 4 bis 6, oft sogar 7 Fuss hoch, wobei die Endähre oft  $1\frac{1}{2}$  Fuss lang oder länger wird und aus 20 bis 30 Quirlen besteht. Die Ähren der Äste sind viel kürzer, werden höchstens  $\frac{1}{2}$  Fuss lang und bestehen dann aus 10 bis 12 Quirlen. An den unteren Ästen, besonders wenn sie keine Blüthen tragen, sind die Blätter etwas breiter und viel länger gestielt, was aber auch meist bei der var. γ *vulgaris* vorkommt. In den Hecken am Ufer ist die Pflanze steif aufrecht und seltener ästig, während sie im kiesigen Bette des Baches stehend, meist niederliegend, wurzelnd, erst von der oberen Hälfte an aufsteigend, und dabei meist ästig ist. Der Standort liegt nicht im Walde, wie der der var. δ *Kochii* bei Zweibrücken; der kleine Bach, dessen Bett sehr tief ist, — 4 bis 6 Fuss, rinnt zwischen Wiesen, Weidenpflanzungen, Weinbergen, Kraut-, Kartoffel- und Fruchtfeldern dahin. In einer Strecke von etwa 100 Fuss steht die Pflanze sehr häufig in und an diesem Bache, und ausser einigen wenigen Stöcken der var. β *mollissima* keine andere *Stachys* in der Nähe. *St. sylvatica* kommt gar nicht an diesem Bache vor (ich habe denselben bis zu seinen Quellen verfolgt), aber etwa  $\frac{1}{4}$  Stunde weiter oberhalb der Stelle sind die Wiesen und Weidengebüsche ganz mit *St. palustris* var. γ *vulgaris* angefüllt.

Die var. α besitze ich nicht, die var. β fand ich in wenigen Exemplaren bei Weissenburg unter

var.  $\epsilon$  ambigua, die var.  $\gamma$  ist überall gemein, besonders auch um Weissenburg und wächst sehr häufig an Ufern, Gräben, auf nassen Wiesen, feuchten Äckern, an Wegrändern, in etwas sumpfigen Wäldern und Weidengebüschen, die var.  $\delta$  fand ich nur mit  $\beta$  (ohne *St. sylvatica*) in Bergschluchten zwischen Waldgebüsch auf Buntsandstein bei Zweibrücken und an einem feuchten Ackerrande bei Saarbrücken und die var.  $\epsilon$  bei Weissenburg, im Bette und am Rande eines im Sommer fast ausgetrockneten, mit Hecken dicht bewachsenen, von den Muschelkalkhügeln herabrieselnden Bächleins (ohne *St. sylvatica*) mit *Mentha aquatica*. — Meine Pflanze stimmt vollkommen mit Exemplaren, die ich als *St. ambigua* Sm. aus England erhalten, überein, kommt dahier an der einen Stelle sehr häufig vor.

Dr. Fr. Schultz.

### *Heliosciadium nodiflorum* Koch und *H. repens* Koch, nebst ihren von einigen Schriftstellern als Bastarde betrachteten Formen und Abarten.

Koch (synops. ed. 2, p. 312) diagnosirt *H. nodiflorum*: „foliis pinnatis, pinnis ovato-lanceolatis aequaliter obtusiuscule serratis, umbellis oppositifoliis pedunculatis sessilibusque, caule basi procumbente et radicante“ und *H. repens*: „fol. pinnat., pinnis subrotundo-ovatis inaequaliter dentato-serratis lobatisve, umbellis oppositifoliis pedunculo brevioribus, caule prostrato radicante. In DC. prodr. (IV, p. 104—105) steht auch bei *H. nodifl.*: „involucro nullo aut oligophyllo deciduo“ und bei *H. repens*: „involuceri foliolis 2—3 ovato-lanceolatis persistentibus“ und in Gren. et Godr. (Fl. de France I, p. 735 et 736) bei *H. nodifl.*: „peduncule plus court que ses rayons“ und bei *H. rep.*: „ped. plus long que ses rayons.“

Koch's-Merkmal „caule prostrato radicante“ ausgenommen, finden sich alle übrigen zur Unterscheidung des *H. repens* angegebenen Merkmale auch bei den Formen des vielgestaltigen *H. nodiflorum*. Das von DC. angegebene und von Gren. und Godr. wiederholte Merkmal eines „involuceri decidui“ beruht auf einer Täuschung. Wo bei *H. nodifl.* (wie bei *H. rep.*) ein involucrem vorhanden ist, da bleibt es auch stehen. Die verschiedenen Formen des *H. nodifl.* sind

so sehr durch Übergangsformen verbunden, dass ich nur 3 Abarten aufstellen kann. Ich unterscheide beide Arten wie folgt:

1. *Heliosciadium nodiflorum* (Koch, *Sium* L., Poll.) Hauptstengel nur an der Basis wurzelnd, übrigens wurzellos, aufsteigend oder aufrecht; die untersten Äste ausläuferartig, niederliegend, an den Gelenken wurzelnd, aber keine Blüten tragend. Blätter in einem spitzen Winkel vom Stengel absteigend, gefiedert; Fieder ei-lanzettlich, eiförmig, oder kreisrundeiförmig, gleich- oder ungleichförmig, stumpflich-gesägt oder zugleich gelappt. Dolden den Blättern gegenüberstehend, gestielt oder sitzend. Haupthülle fehlend oder nur aus 1 bis 3 Blättchen bestehend, welche nur auf der vom Stengel abgewendeten Seite der Dolde sitzen. Blumen graulich weiss.  $\alpha$ . var.

$\alpha$ . *vulgare* (*H. nodiflorum* Koch, DC., II. nodifl. var. *nanum* DC. und *H. nodifl.*  $\beta$ . *giganteum* Des Moulins). Stengel mehr aufrecht oder aufsteigend, Dolden sitzend oder sehr kurz gestielt, immer länger als die Stiele.

$\beta$ . *depressum* (*H. nodifl.*  $\beta$ . *ochreatum* DC. prodr.; *H. hybridum* Mèrat, *H. nodifloro-repens* Mutel Fl. fr.; *Sium repens*  $\beta$  DC. Fl. fr.) Stengel mehr niederliegend, Dolden länger gestielt, Stiele nur wenig kürzer als die Dolden, an der Basis verbreitert-häutig; Haupthülle immer vorhanden.

$\gamma$ . *longipedunculatum* (*H. repenti-nodiflorum* F. Schultz früher; *H. repens* John C. Syme herb. societ. botan. Lond. 454!). Stengel sehr lang (über 3 Fuss), niedergestreckt (wahrscheinlich auf dem Wasser schwimmend); Blätter sehr lang, Fieder sehr breit, etwas tiefer gesägt und hie und da gelappt; Dolden länger gestielt; Stiele meist länger als die Dolden; Haupthülle oft, aber nicht immer vorhanden.

Das *H. nodiflorum*  $\alpha$  fand ich in der Pfalz, im Elsass und in Lothringen überall, mit Ausnahme der Bitscher Sand- und Torfgegend der Vogesias. Es steht um Saarbrücken, Zweibrücken, Weissenburg, Kandel, Bergzabern etc. in allen Sümpfen, Gräben und Bächen und füllt manche Gräben ganz an. Es blüht vom Juli bis in den October und die Früchte reifen vom August an.

Die var.  $\beta$  wurde bei Paris und im mittleren, westlichen und südwestlichen Frankreich gefunden.

Die var.  $\gamma$  erhielt ich von London in zwei schlechten Exemplaren (wovon jedoch das eine

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Schultz Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: [Reise der Gebrüder Schlagintweit nah Ostindien. 235-237](#)